

# Sogar KPD macht Druck

GZ-Serie Nr. 38: Die Jahre der „Polenzeit 1945 bis 1950“, Teil 4

RECKENFELD. Gleich zu Beginn der Besetzung Reckenfelds im Mai 1945 durch polnische Displaced Persons (DP) setzten sich besonders drei Personen für die Reckenfelder Bevölkerung ein: Caspar Scharpenberg, Bürgermeister Grevens, X als auch Amtsbürgermeister Minnebusch, der auch für das DP-Lager in Greven zuständig war, sowie der Landtagsabgeordnete Dr. Lauscher.

Sie versuchten die eingetretene Situation rückgängig zu machen, die von der Ausquartierung betroffenen Familien aus ihren Notunterkünften herauszuholen und das Ende der Besetzung durch die DPs voranzutreiben – und Wiedergutmachung zu erreichen.

Unterlagen im Grevener Stadtarchiv belegen den Schriftverkehr auf unterschiedlichsten Ebenen. Dass das jedoch mehr als fünf Jahre so ging, hatte viele Gründe. Dennoch ist den Männern in der Amtsverwaltung Grevens als auch Reckenfelder Bürgern zu danken, dass sie immer wieder versucht haben, der Bevölkerung zu helfen. Einige Beispiele aus den Akten des Stadtarchivs: Ein Protestschreiben aus der Bevölkerung veranlasste die Amtsvertretung am 12. September



Zwei Reckenfelder, die sich in besonderem Maße für die Reckenfelder Belange und Nöte einsetzten: Rektor Wilhelm Müller und Grevens Bürgermeister Caspar Scharpenberg. Fotos prf

1947, eine Untersuchungskommission einzusetzen, um die Hintergründe der Räumung zu klären.

Der Reckenfelder KPD-Vorsitzende Runge befand, eine Delegation zu benennen, die über die Freigabe der besetzten Häuser verhandeln sollte. Die Amtsvertretung lehnte diesen Vorschlag ab. Sie war wohl nicht bereit, einen Kommunisten in die Delegation aufzunehmen. Am 4. August 1948 hatte der Amtsarzt des Kreises Münster-Land 30 Wohnungen in Reckenfeld besichtigt und dabei katastrophale Wohnverhältnisse festgestellt. Auch

„Nach diesem erneuten Misserfolg wurde die Kirche eingeschaltet.“

Manfred Rech über die Zeit 1945-1949

der lokale Kreis-Resident-Officer Goodrich meldete seiner vorgesetzten Behörde ‚Wohnbedingungen, die schwere Bedenken für die allgemeine Gesundheit haben‘. Doch es

geschah immer noch nichts Entscheidendes.

Nach diesem erneuten Misserfolg wurde die Kirche eingeschaltet. Im Juli 1948 machten zwei katholische Geistliche, die Pallottinerpatres Albrecht Wagner und Anton Zeller, eine Eingabe an die Militärregierung, um die Freigabe Reckenfelds zu erreichen. Gleichzeitig und in Reaktion auf das Schreiben des Oberkreisdirektors Dr. Stiff

bat der Ministerpräsident Arnold am 6. April 1949 die Oberste Militärbehörde in Düsseldorf, Generalmajor W. H. A. Bishof, Greven und Reckenfeld bevorzugt zu räumen. Obwohl bereits ein Jahr zuvor der münstersche Kreis-Resident-Officer die Auflösung des 60. DPAC in Greven-Reckenfeld unter Hinweis auf die Unzufriedenheit der Bevölkerung und die starke KPD-Organisation unterstützt hatte, konnte oder wollte die britische Militärregierung keinen Termin für die Freigabe nennen.

### Erlösende Nachricht

Endlich, im Oktober 1949, erreichte Greven die erlösende Nachricht. Mit Datum vom 7. Oktober schickte das Ministerium für Wiederaufbau eine Mitteilung auf den Dienstweg, die die Amtsverwaltung Greven am 25. des Monats erreichte. Die Lokalpresse wusste schon am 23. Oktober zu berichten, dass die Räumung des Lagers Reckenfeld bis Weihnachten 1949 erfolgen sollte. Am 9. Dezember 1949 waren in Reckenfeld 140 Häuser und Grundstücke geräumt, wie Amtsdirektor Drost dem Wiederaufbauministerium berichten konnte.

Manfred Rech

\* Bgm. Greven L. d. E.

Ergänzung zum Zeitungsbericht:



Dieses Denkmal stand zwischen der Franziskuskirche und der katholischen Volksschule (im Hintergrund).